

Genuss-Freud
in Halle u. Giebichen
stein 2,50 M. durch die
Vollkennung 2. M. für
das Vierteljahr.
Die halbjährige Zeitung
erschint wöchentlich
in erster Ausgabe Frei-
mittags 11 1/2 Uhr, in
weiter Ausgabe Nachm.
5 Uhr.
Fernverbindung
mit Berlin u. Leipzig
nachfolgt Nr. 158.

Erste Ausgabe.

Halle'sche Zeitung

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Anzeige: Schierff
für die fünfjährigen
Belle oder deren Raum
für Halle u. Giebichen-
stein 18 M. Sonntags
12 M. Samstags für
die halbjährige Zeitung
aufgegebenen Anzeigen
werden im Halle'schen
Anzeigenblatt¹ neu
getilgt abgedruckt.
Anzeigen am Schluss
des reaktionellen Heftes
die Seite 40 W.

Nummer 52.

Halle, Mittwoch 2. März 1892.

184. Jahrgang.

Arbeitslosigkeit und Arbeitsvermittlung.

In einer Reihe von großen Städten ist festgestellt worden, daß eine erhebliche Anzahl von Arbeitern arbeitslos ist. In Berlin sind durch die Ansammlungen arbeitsloser Strafanstaltler entstanden, welche die Augen der ganzen Welt auf diesen Punkt gelenkt haben. In allen diesen Orten wird die Forderung angestellt, daß die Stadtverwaltungen, nur um die Arbeitslosen zu beschäftigen, zur Zeit nicht notwendige, also unproduktive Arbeiten ausführen lassen sollen.

Aus allen ländlichen Kreisen, insbesondere des Preussischen Ostens, löst dagegen weiter die Klage über Arbeitermangel. Die landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer können vielfach keine Arbeiter bekommen, obgleich sie Löhne bezahlen, die bei richtiger Berechnung der Naturalien dem Arbeitsverdienste gewöhnlicher städtischer Lohnarbeiter gewiß gleichkommen. Auf vielen Gütern des Preussischen Ostens steht die Hälfte der Arbeiterwohnungen leer. Die notwendigsten Arbeiten können kaum geleistet werden, solche zur Verbesserung des Gutstrasses, also durchaus produktive Arbeiten, müssen wegen Mangels an Arbeitskräften unterbleiben.

Die Sozialdemokratie weiß diese Vorgänge wohl auszunutzen. Sie führt jetzt wieder ihr bei allen Arbeiterbewegungen der neueren Zeit bemerktes Doppelspiel. Während mit einigen schönen Redenarten vor jeder gesellschaftlichen Störung der bestehenden Ordnung gewarnt wird, geht man in allen Zeitungen und besonders in allen Versammlungen gegen die bestehende Gesellschaftsordnung, die allein an dem vorhandenen Wohlstand die Schuld trage, in einer Weise, daß es gar kein Wunder ist, wenn die erregte Menge nach dem Verlassen der Versammlung mit den Wächtern der bestehenden Ordnung zusammenstößt. Die baldige Einführung der sozialistischen Gesellschaftsordnung wird als das einzig mögliche Heilmittel gepredigt. Wie es aber in der sozialistischen Gesellschaft gemacht werden soll, Arbeitskräfte von dem Orte, an welchen sie im Ueberflusse vorhanden sind, an denjenigen zu schaffen, wo Mangel eintritt, das verweigert die Sozialdemokratie wohlweislich, ebenso wie so viele ähnliche Einrichtungen ihres Zukunftsstaates.

Unvergleichlich ist aber, daß ein gewaltiger Mißstand vorliegt, wenn in demselben Lande an einigen Orten eine erhebliche Arbeitslosigkeit, an anderen ein dringender Arbeitermangel herrscht. Wir wollen hier nicht untersuchen, wie dieser Mißstand entstanden ist und welche Mittel vielleicht vorhanden gewesen wären, um seinem Eintreten vorzubeugen. Aber die Mittel müssen gefunden werden, um ihn zu beheben. Es liegt auf der Hand, daß die Ausführung unproduktiver Arbeiten durch die Stadtverwaltungen nur eine ganz vorübergehende, nicht aber eine dauernde Abhilfe schaffen kann. Sollen wir nun warten, bis die sozialistische Gesellschaftsordnung herbeibringt und ein höher nicht bekanntes Mittel findet? Gewiß nicht! Es geht aber noch eine Möglichkeit, ganz auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung dem vorhandenen Uebelstande mit Erfolg entgegenzutreten. Dazu gehört vor allem eine andere Organisation der Arbeitsvermittlung.

Auf keinem Gebiete des wirtschaftlichen Lebens hat sich bei dem herrschenden Spiel der freien Kräfte eine solche Planlosigkeit entwickelt, wie auf diesem. Der Arbeiter, welcher irgendwo arbeitslos geworden ist, weiß

nicht, wohin er sich wenden soll, um mit Sicherheit diejenige Stelle zu erfahren, wo er Arbeit finden wird. Er fragt und sucht umher, dem Zufalle preisgegeben, ob er einen Arbeitgeber findet, der ihn brauchen kann. Scheint ihm dies an seinem Wohnorte unmöglich, so macht er sich auf, zieht von Ort zu Ort, vielleicht so lange ohne Erfolg, bis er ganz der Landstraße verfallen ist und derselben als Bagabund verbleibt.

Genau wenig weiß der Arbeitgeber, welcher Arbeiter braucht, wo er einen sicheren Nachweis der vorhandenen Arbeitskräfte finden kann. Wenn er nicht warten will oder kann, bis sich zufällig jemand bei ihm meldet, dann annimmt er in Zeitungen, die der Arbeiter in der Regel nicht liest, oder er wendet sich an einen Agenten. Das Agentenwesen ist aber in seiner heutigen Entwicklung geradezu ein Krebsgeschwür der Arbeitsvermittlung. Die meisten Agenten sind wenig geeignet für diesen Geschäft. Sie betreiben es ohne besonderes Verständnis, häufig als Nebengewerbe, ohne bestimmten Plan, wenn sich gerade eine Gelegenheit bietet. Eine große Anzahl ist wenig vertrauenswürdig. Angestellte Ermittlungen haben ergeben, daß in 64 Städten der Provinz Sachsen von 116 Stellenvermittlern 78 bestraft sind, darunter 68 mit 8 bis 18 Strafen.

Daß derartige Verhältnisse nicht das Interesse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Arbeitsvermittlung, welches dahin geht, daß die vermittelte Stellung eine möglichst dauernde sei, im Auge haben, liegt auf der Hand. Vielmehr werden sie einen recht häufigen Wechsel, bei dem nur sie verdienen können, durch jedes angängige Mittel herbeizuführen suchen.

Aber auch diejenigen Agenten, die redlich und eifrig bemüht sind, ihren Beruf zu erfüllen, sind nicht im Stande, dem hervorretenden Bedürfnisse zu genügen. Das liegt daran, daß es an Centralstellen fehlt, an welcher mit Sicherheit zu erfahren ist, wo Arbeitskräfte fehlen und wo solche im Ueberflusse vorhanden sind.

Dieser Uebelstand ist in einzelnen großen Städten bereits erkannt und eine Abstellung bestrebt verübt worden. So namentlich in Frankfurt a. M., wo auf Anregung des früheren Oberbürgermeisters, jetzigen Finanzministers Müntz, in Verbindung mit dem gewerblichen Schiedsgerichte eine Art Arbeiterbörse eingerichtet worden ist.

Derartige Einrichtungen sind gewiß sehr dankenswerth, sie genügen aber allein nicht, um den jetzt notwendig gewordenen Mangel an Arbeitskräften von den Städten nach dem Lande herbeizuführen. Daß dieser Mangel, und zwar in richtiger Weise, geschieht, daran haben namentlich die landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer ein großes Interesse.

(Schluß in der 2. Ausgabe.)

Politische und vermischte Nachrichten.

Der Kaiser konfertierte gestern, von einer Spionagefahrt zurückkehrend, mit dem Reichskanzler im Palais des Biers und arbeitete später im Schloß mit dem Chef des Militärkabinetts. Nachmittags 1 Uhr nahm der Monarch eine Reihe militärischer Maßnahmen, sowie aus dem Handen der Kommandanten der Wehrministerie u. die höchsten Monatsrapporte entgegen.

Die **W. W. - Ztg.** berichtet: Ein während der Zeit der Krankheit des Kaisers Friedrich vielmals genannter deutscher Arzt, der gegenwärtig in Halle lebt, hat die Adresse der dortigen Professoren gegen das Schulgesetz mit unterzeichnet. Kürzlich wollte der Arzt in Berlin und wurde vom Kaiser empfangen. Zu diesem hat der Monarch

sich, wie uns sofort nach der Audienz beglaubigt mitgeteilt wurde, in höchst anerkennenden Worten über den Inhalt der Eingabe der halle'schen Professoren ausgesprochen und versichert, daß sie seine Sympathie in so hohem Grade besitzen, daß er ihre Beweggründe so vollkommen zu würdigen wisse, daß er geneigt wäre, sie insgesamt anzuzuerkennen.

Der **Reichsanzeiger** schreibt: „Er. Majestät dem Kaiser und König sind aus Anlaß der in den letzten Tagen hier stattgefundenen Ansammlungen von arbeitslosen Arbeitlosen“ mehrfach Kundgebungen aus Arbeitervereinen gegangen, in welchen dem Bedauern über die Verhältnisse und dem unerfülltesten Verlangen zu der allerschwersten Verdonnerung Ausdruck gegeben wird. Namentlich hat der Vortritt des Kaisers am 26. v. M. in mitten einer wildbewegten Menschenmenge, welcher einen tiefen Eindruck auf dieselbe gemacht hat, Eingaben veranlaßt, in denen jene Gefühle charakteristisch Ausdruck finden.“

Prinzessin Cecilie ist wieder hergestellt und nobis an dem Balkone bei den Kaiserlichen Majestäten theil. Eine Sozialliste jedoch hat sich die Bekämpfung der rauen Winter wegen früher noch nicht wieder unternehmen dürfen. Finanzminister Dr. Müntz ist in Folge seiner Erkrankung genötigt, einige Tage das Zimmer zu hüten. An der Sitzung des Staatsministeriums am Sonntag konnte der Finanzminister nicht teilnehmen.

Wienensandpräsident Graf Wiesner, welcher seit dem 24. Februar mit seiner Gemahlin in Berlin weilte, ist nach Hannover zurückgekehrt.

Gegen die Flugchrift, in welcher Professor Fetzl Dahn dem Volkshausgesetzentwurf opponiert, hat Professor Gotthard v. Muthofen unter dem Titel: „Offenes Brief an Professor Dr. Fetzl Dahn“ eine Erwiderung geschrieben lassen.

Wie wir wiederholt gemeldet haben, ist die Einbringung einer Vorlage über den Weizenfuss zweifellos. Vorläufig jedoch ist es dringend angeht, alle darüber gemachten Angaben mit Vorzicht anzunehmen.

Reaktionen gegen den Volkshausgesetzentwurf sind noch einleuchtend von den Unterzeichneten von 45 Unterzeichneten und Breslau (33 Unterzeichneten).

Der Plan, die Reichstagsdelegation vor Osnabrück zu schicken, ist, wie die nat.-lib. Correspondenz hört, noch keineswegs aufgegeben; es wird dafür geltend gemacht, daß nach den neuesten Erfahrungen ein Hans, welches auch nur auf die Notwendigkeit des äußeren Schein der Beschäftigung wahr, schlechterdings nicht mehr zusammenzubringen ist. Ein so frühzeitiger Schluß würde allerdings das Italienische der meisten in allerjüngster Zeit eingetragenen Gesellschafter bedingen. Indessen ist auch keinem derselben unaufhebbarer Dringlichkeit beizulegen. Allgemein ist der Wunsch, daß die Regierung sich jetzt in einem in vorgezeichnetem Stadium der Session des Einbringens neuer Arbeitsstellen enthalten möge.

Parlamentarisches Gien fand beim Kultusminister Grafen Fetzl statt. Anwesend waren der Reichskanzler Graf Caprivi, mehrere Unterstaatssekretäre, das Präsidium des Abgeordnetenhauses, die Abgeordneten Mitter, Barck, Kropff, v. Tiedemann und andere.

Die Reichsbehörden legen die von den Versicherungsanstalten für Invalidität, sowie den Reichsanstalt ein Jahr hindurch aus. Die Anstalten für das Jahr 1891 dürften demnach von den Versicherungsanstalten eingezogen werden. Von dem laufenden Jahr an sind übrigens die Central-Versicherungsbehörden berechtigt, von den Versicherungsanstalten in vierteljährlichen Daten einen jährlichen Be-

Nachdruck verboten.

Die Hexenbalde.

Von Robert Gabs-Randa.

Ueber ihre kulturgeschichtliche Thatsache ist seit zwei Jahrhunderten mehr Tinte vergossen worden als über das mittelalterliche Kreuzwehen. Eine genauere Darlegung der eigentlichen Grundlage des Hexenwahns haben jedoch alle jene Publikationen bisher nicht gegeben, vielmehr die ganze Erscheinung kurzer Hand für eine physische Epidemie, eine Art moralischer Influenza erklärt und sich mit einer Aufzählung der begünstigenden Umstände begnügt. Als solche Umstände kommen hauptsächlich der uralte Volksaberglaube, der Einfluß der berüchtigten Hexenbalde (Zwanzig VIII. vom Jahre 1484 und eine hysterisch-omanische Körperkonstitution der angehenden Heilenerinnen in Betracht. Im Hinblick auf die zahllosen Fälle, in denen Frauen sich nicht bloß selber der Luftfahrt zum Hexenflucht befähigten, sondern sich sogar zum handgreiflichen Beweise für die Wahrheit ihrer unheimlichen Behauptungen erboten, erst dann jedoch einzelne Kräfte und Juristen des 16. Jahrhunderts die Unzulänglichkeit der rein psychologischen Erklärung, und die neuen Fortschritte auf dem Gebiet der Arzneiwissenschaft haben diese Ansicht vollstän-

leeres Hirngespinnst, sondern sie beruhte auf der Thatsache, daß zahlreiche Frauen, namentlich niederen Standes, sich einer gewissen Salbe oder Pomade bedienten, um sich in einen todähnlichen Schlaf zu versetzen, nach dessen Aufwachen sie über das Land gehen, und von den Genossen, die sie während dieser Zeit gefolgt hatten. Doch war schon lange vor 1484 festgesetzt, daß diese lustigen Promenaden nur in der Einbildung geschahen. Ein Dominikaner (so erzählt Geiler von Kitzingen) hat nämlich zu Anfang des 15. Jahrhunderts in einem rheinischen Dorfe ein Weib kennen gelernt, das sich häufig Ausfahrten rühmte und ihm auf sein Verlangen die Erlaubnis gab, den Hauber betrachten. Nachdem sich der Mönch mit mehreren Vertrauensmännern am bestimmten Abend bei ihr eingefunden, setzte die Alte sich in eine Wanne, die auf einer Bank stand, und begann sich einzulassen. Schon nach kurzer Zeit lag ihr Kopf auf die Brust, sie schloß ein und hatte nun allerlei Gesichte oder Träume angenehmen Inhalts, so daß sie mit gedämpfter Stimme zu jedem anbot. Diese Erlöse feierte sich allmählich, die Hexe jedoch mit den Händen zu fuchteln und bewegte sich schließlich so ungestüm, daß die Wanne mit ihr zu Boden stürzte und sie nicht mehr oblich am Kopfe verlor. Trotzdem vergingen noch mehrere Stunden, bevor sie wieder zu sich kam und triumphierend von ihrer Ketzerpromenade Bericht gab. Das einseitige Zeugnis der Anwesenden, daß sie ihnen während der ganzen Zeit keinen Moment aus den Augen gekommen sei, machte sie aber doch am Ende fertig, und es gelang in diesem Falle, die Salben von ihrem Wanne zu befreien. Eine ganz ähnliche Erscheinung machte der Richter Paolo Minucci in Florenz mit einer Frau, die ihm unter der Anklage der Hexerei vorgeführt wurde. Die Angehörigen gab unumwunden den Wunsch des Entsatzes zu und versicherte zugleich, sie

werde noch selben Abend abermals ausfahren, wenn ihre der Gebrauch ihrer Salbe gestattet werde. Daraufhin auf Minucci's Anordnung in ihre Wohnung zurückgebracht, legte sie sich entsetzt auf ein Bett, schloß sich und schlief nach kurzer Weile ein. Minucci ließ sie nun auf dem Bette schliefen und konnte dann mit mehreren Zeugen der Dinge, die da kommen würden. Da aber mehrere Stunden ergebnislos verstrichen, beschloß er, die Frau zu wecken. Doch vergebens rüttelte, zwachte und schlug man die Salberin, vergebens kochte man ihr Baden ins Feisch und wandte schließlich sogar das Brechen ein; nichts vermochte ihren erwidert Schlaf zu führen. Erst am folgenden Mittag erwachte sie und gab nun über ihre Erlebnisse auf dem Sabbath einen Bericht, in welchem auf wunderliche Weise die wirklich erlittenen Mißhandlungen mit allerlei enträumten Spuk verwebt waren. Einen noch interessanteren Bericht stellte im Jahre 1540 Andrea a Laguna (gest. 1560), der berühmte Leibarzt Kaiser Karls V., in Nancy an, wo er die Frau des Henters behandelte, die an Lohigkeit mit anhaltender Schlaflosigkeit litt. Nun war gerade damals bei einem Geopon aus der Umgebung, das man wegen Hexerei verhaftet hatte, ein Topf mit grüner Salbe gefunden worden. Laguna wußte sich ein Topf mit dieser Salbe zu verschaffen, untersuchte sie auf ihre Bestandteile und ließ dann die Hexensalbe auf den ganzen Körper damit einreiben. Die Kranke verfiel darauf in einen sechsunddreißigstündigen Schlaf, und nur durch Anwendung einschmeichelnder Mittel vermochte der Arzt sie schließlich zu erwecken. Nach dem Erwachen aber beflagte sie sich bitter, daß man sie gezwungen der Weisheit eines jungen und schönen Mannes erweisen habe!

(Schluß folgt.)

von Bedeutung. Hebrer acht auf die Eigenschaften der Ders...

Alb. Sommer (ist) bemängelt, daß die Dampfkessel als...

Hebrer stellt mit, daß seinem Wunsch, die Aufstellung...

Wintler zu dem Dey den erklärt, er könne nur seiner Freude...

Es habe ihn nicht überreißt, daß Herr von Gortalski auch...

Hären. Durch die ganze Tätigkeit der Kommission werde eine...

Abg. v. Gortalski wünscht, daß das Gesetz überflüssig...

Wenn das Aufstellungsgesetz nicht schnell genug vorwärts...

Abg. v. Gortalski bemerkt, es sei bedauerlich, daß die...

Minister v. Deyben: Wenn Herr v. Buntmann vorläufig...

Der Gut. Die Aufstellungskommission wird beauftragt und...

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr (Gesetz, betr. die Polizei...

Politische Rundschau im Auslande.

— Frankreich. Der Ministerrat hat den Zustand des...

— Spanien. Der radicale Club hat, wie verlautet, außer...

— Griechenland. Der König hat dem Vernehmen nach...

— Skandinavien. Im norwegischen Storting stand am...

— Griechenland. Der König hat dem Vernehmen nach...

— Griechenland. Der König hat dem Vernehmen nach...

— Griechenland. Der König hat dem Vernehmen nach...

— Griechenland. Der König hat dem Vernehmen nach...

— Griechenland. Der König hat dem Vernehmen nach...

— Griechenland. Der König hat dem Vernehmen nach...

— Griechenland. Der König hat dem Vernehmen nach...

— Griechenland. Der König hat dem Vernehmen nach...

— Griechenland. Der König hat dem Vernehmen nach...

— Griechenland. Der König hat dem Vernehmen nach...

— Griechenland. Der König hat dem Vernehmen nach...

— Griechenland. Der König hat dem Vernehmen nach...

— Griechenland. Der König hat dem Vernehmen nach...

Aus Nah und Fern.

Der Harburger Frauenverein Hagemann wurde gestern in Stade hingerichtet.

Dieshalb. Auf der Eisenbahnlinie Glasgow Leeds wurde ein Paket mit 80 Wertbriefen gestohlen.

Schreckliche Wache einer Gefangenen. Die holländische...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

Am 2. März. In der Sitzung des Reichstages...

hafter Personen erwähnt. Der Entwurf einer neuen...

Industrie. Handel, Finanzen. Die Generalversammlung...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Handbörse vom 1. März 1892.

Table with columns for various securities and their prices, including 'Preussische Staatsanleihen', 'Bayerische Staatsanleihen', and 'Kommunalanleihen'.

Table listing various types of bonds and their market prices, such as 'Preussische Staatsanleihen', 'Bayerische Staatsanleihen', and 'Kommunalanleihen'.

Table listing various types of bonds and their market prices, such as 'Preussische Staatsanleihen', 'Bayerische Staatsanleihen', and 'Kommunalanleihen'.

Table listing various types of bonds and their market prices, such as 'Preussische Staatsanleihen', 'Bayerische Staatsanleihen', and 'Kommunalanleihen'.

Table listing various types of bonds and their market prices, such as 'Preussische Staatsanleihen', 'Bayerische Staatsanleihen', and 'Kommunalanleihen'.

Waffenstände.

Table listing various types of weapons and their prices, including 'Gewehre', 'Pistolen', and 'Musketen'.

Table listing various types of weapons and their prices, including 'Gewehre', 'Pistolen', and 'Musketen'.

Table listing various types of weapons and their prices, including 'Gewehre', 'Pistolen', and 'Musketen'.

Barren- und Produktberichte.

Textual report on gold and silver bars, including prices and market conditions for 'Goldbarren' and 'Silberbarren'.

Textual report on various products, including prices and market conditions for different commodities.

Textual report on various products, including prices and market conditions for different commodities.

Berliner Börse v. 1. März.

Table showing the Berlin stock market index and prices for various stocks on March 1st, 1892.

Preussische und Deutsche Fonds.

Table listing various Prussian and German funds and their market prices.

Handels- und Industrie-Actien.

Table listing various commercial and industrial stocks and their market prices.